

NEU



LUFT PUMPE

Nr. 0 März '78

Zeitung für Behinderte und Nichtbehinderte

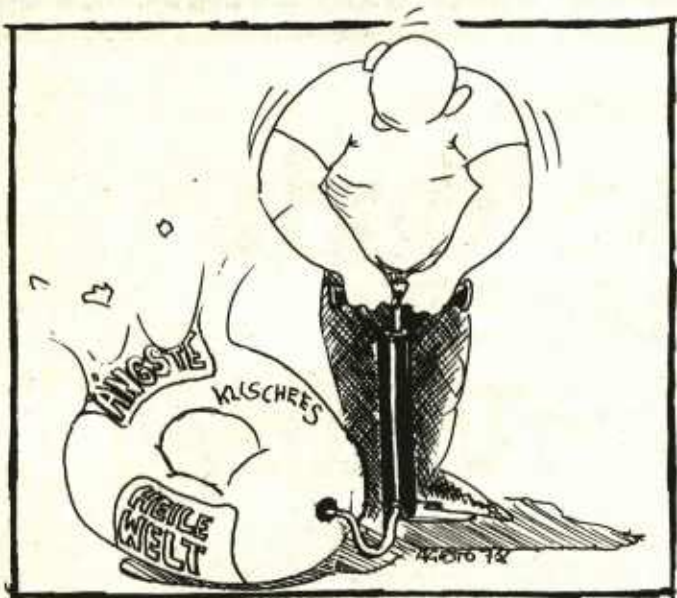
Behinderten-Taxi: Das UNVOLLLENDETE!! Bericht über eine Umfrage



**Behindertengerechte Veranstaltungen
im März
Zappa in Köln**

Warum LUFTPUMPE?

Zu den wichtigsten Dingen, die ein Rollstuhlfahrer mit sich führen sollte, gehört DIE LUFTPUMPE. Geht ihm mal die Luft aus, oder ist er platt, dann ist es gut, wenn sie griffbereit liegt. Er kann sogar mal Luft ablassen, wenn's ihm Spaß macht, er hat ja DIE LUFTPUMPE.



DIE LUFTPUMPE ist ein Werkzeug, mit dem wir etwas unter einen Mantel bekommen wollen, womit wir bei Behinderten und Nichtbehinderten wären. DIE LUFTPUMPE ist für alle da! Alle sollen sich mit ihr Luft machen und alte Schläuche zum Platzen bringen.

DIE LUFTPUMPE soll keinen Wind machen und keine Luftschlösser bauen, aber (z.B. Vorurteilen) den Wind aus den Segeln nehmen. Sollte DIE LUFTPUMPE von etwas Wichtigem Wind bekommen, gibt sie den/das weiter und wird auf das hinweisen, was bedrohend in der Luft liegt. Mit etwas Geschick kann man hier und da sogar mit der LUFTPUMPE Dampf machen.

Jetzt könnte man natürlich sagen, DIE LUFTPUMPE produziere nichts anderes als Luft. Pustekuchen! Sie produziert zwar Luft, aber Luft wozu, Luft für etwas: Jeder Rollstuhlfahrer weiß, um wieviel leichter der Fort-"Schritt" gelingt nach dem Gebrauch der LUFTPUMPE.

Also, laßt Euch nicht in die Tasche blasen, bläst selber, unterstützt uns. Gemeinsam pumpt fördert den Kontakt. Bedenkt, nur wenige Leute können auf LUFTPUMPEN pfeifen.

Ihr merkt schon, DIE LUFTPUMPE ist ein echter Hammer.

DIE LUFTPUMPE erscheint monatlich zum Preis von 0,70 DM, für Schüler und Studenten zum Preis von 0,50DM. Wir suchen noch Leute, die sie in Schulen, Betrieben und sonstwo vertreiben.

Allen Organisationen stellen wir Platz zur Verfügung, um sich darzustellen oder ihre Meinung zu äußern, sofern sie sich auf unsere Anliegen beziehen. Auch Artikel von Privatpersonen werden abgedruckt. Kürzungen behalten wir uns vor. LS

Hinaus...

Da gibt es Leute, die brechen sich 'nen Ast ab, um nicht mehr anonym zu sein. Abends träumen sie davon, eines Tages mal irgendwie aus der Masse herauszusteigen und morgens schwitzen und grübeln sie, ob womöglich heute dieser Tag ist. Wir haben da keine Sorgen. Wir sind nirgendwo Masse, wir stehen immer im Mittelpunkt, wir sind das Besondere, Ungewöhnliche sowieso, denn.... wir sind behindert. Natürlich würde keiner dieser eben beschriebenen Leute gern behindert sein um aufzufallen. Denn da gibt es einen Unterschied. Unser Träumer will bestaunt und bewundert werden. Wir werden bestaunt und.... bedauert.

Viele von uns würden gern mal wieder Masse sein, anonym. Aber das geht nicht, jedenfalls nicht so ohne weiteres, nicht so, denn wir sind auf den Straßen zu wenige.

So gesagt ist die Lösung natürlich zu platt. Aber denk' mal: Wie lange braucht z.B. ein neuer Autotyp, um sein Besonderes zu verlieren, wenn es ihn in Masse gibt? Wie schnell ist die Mode gezwungen zu wechseln, weil sie nichts Außergewöhnliches mehr ist? Man sieht sich satt. Die "Modemacher" haben das längst erkannt und ihren Vorteil daraus gezogen. Das Neue verliert seine Son-

derstellung in der Masse, wenn es selbst massenhaft wird. Solange nur hier und da mal ein Behinderter zu sehen ist, werden wir ungewöhnlich bleiben; wir müssen uns "gewöhnlich" machen. So gesagt ist die Lösung immer noch zu platt, denn das Problem ist komplizierter. Wir werden nämlich nicht nur bedauert, wir machen auch Angst. Die Leute wollen ihren Lottoschein abgeben, ohne daran denken zu müssen, daß der Zufall auch andere "Gaben" bereithält. "tina" und "das grüne blatt" haben mit ihren Scheinwelten Schwierigkeiten in unserer Nähe.

Und da gibt es noch etwas, d.h. eigentlich fehlt es: passende Verhaltensmuster. Für die meisten Lebenssituationen haben wir bestimmte Muster, d.h. wir wissen ungefähr, was zu tun ist, wenn das und das passiert. Aber Behinderung wird so weit verdrängt, daß man in Erziehung und Sozialisierung vergißt, sich damit zu beschäftigen. Daher sind die Leute unsicher bis ratlos, wenn sie uns begegnen. Und wir Behinderten haben uns schon tausendmal darüber geärgert, daß wir immer wieder die Leute "erziehen" müssen, ihnen zeigen müssen, wie sie sich am besten verhalten. Vielen von uns ist das zu schwer; die haben sich zurückgezogen und tun damit genau das, was man insgeheim von uns verlangt, sie rücken sich aus dem Blickfeld. Früher hat man uns offen dazu gezwungen, - wir sind weitergekommen, das geht heute nicht mehr. Heute tut man das so fein, so subtil, daß die Behinderten sich freiwillig zurückziehen.

Darum meinen wir: Hinaus! Zeigt Euch! Gewöhnt die Leute an Euch, daß heißt nämlich sich "gewöhnlich" machen. Nehmt ihnen die Angst! Geht behutsam auf sie zu! Wir müssen den ersten Schritt tun. Lehrt sie passende Verhaltensmuster! Wenn wir uns nicht selber um unsere Integration kümmern, tut's keiner.

Das ist nicht leicht, aber es geht, gemeinsam, und gemeinsam mit den Nichtbehinderten, die schon begriffen haben. Die sich im Zusammenleben und "Umgang" mit Behinderten ein vernünftiges Verhältnis geschaffen haben. (Hörch auf, nichtbehinderter Leser!)

Und nun? "Ja aber, da sind doch die Bordsteine und all sowas!" Sollen wir den Bordsteinen weichen, weil sie's nicht tun? Wir müßten, überspitzt gesagt, so viele auf den Straßen sein, daß die Verantwortlichen der Stadt selbst mal in die "Verlegenheit" kommen, einen Rollstuhl über den Bordstein zu hieven. Solche haben nämlich auch Angst, weil keine Verhaltensmuster. Sie würden auch lieber die Bordsteine persönlich ausbuddeln, wenn sie dafür dem Problem "aus dem Wege gehen" könnten. Die Verantwortlichen können Betroffene werden, gemeinsam.



Das sind wir

Dies alles wollen wir aufzeigen und den Prozeß z.B. der "Vernormalisierung" vorantreiben. Wir wollen zeigen, daß das nicht heißt, sich der Norm anzupassen. Dabei wenden wir uns nicht nur an Behinderte sondern auch an Nichtbehinderte die das möchten, ein vernünftiges Verhältnis zu Behinderten, zu Behinderung, zu Randgruppen usw. Wir werden darüber schreiben, was das ist: "Behinderung" und was das ist, was Behinderte zu Angehörige einer Randgruppe macht, warum es überhaupt Randgruppen gibt u. s. w. Wir kündigen interessante, behindertengerechte Veranstaltungen an (denn wir sind nicht nur auf den Straßen zu wenige) und versuchen, andere behindertengerecht zu machen. Wir geben Tips und Erfahrungen (auch Deine) weiter. Wir berichten über Behindertenorganisationen und lassen diese über sich berichten, und wir warten auf Deine Anregungen. LS

Seit mehr als zwei Jahren gibt es nun den Behinderten-Fahrten-Dienst in Köln, besser bekannt als Behinderten-"Taxi" (BT). Im Dezember 1977 entschloß sich der Ce Be eF Köln e.V. (Club Behinderter und ihrer Freunde) zu einer Umfrage-Aktion, nachdem von einer Reihe von BT-Benutzern mehr und mehr kritisierende Äußerungen laut wurden.

BEHINDERTEN - TAXI: Das Unvollendete?



Ein Fragebogen wurde erstellt und am 21. 12. 77 verschickt. Die Rücksendezeit war bis zum 9. 1. 1978 begrenzt:

Es gingen rd. 200 Fragebogen an Behinderte im Raum Köln raus. Insgesamt kamen 61 Fragebogen zurück. 38. Antworter benutzen das BT nicht. Davon allein 16, weil sie einen eigenen PKW besitzen. 6 können öffentliche Verkehrsmittel benutzen. 3 Antworter kannten die Einrichtung überhaupt nicht, und 6 benutzen sie nicht, weil sie sowieso selten irgendwo hinfahren (!!). Für 3 weitere ist die Benutzung zu teuer. 2 Antworter können das BT nicht benutzen, da sie als Nichtrollstuhlfahrer auf den Bänken der BT nicht sitzen können; zwei weitere, weil sie außerhalb Köln wohnen.

Die vorgegebene Antwort: "Ich benutze das BT nicht, weil das mehr ein Krankenwagen als ein Taxi ist" entstand aus Äußerungen, die über die Aufmachung der BT klagten. Dies ist nur für einen Antworter Grund,

ALLE ANGABEN WERDEN STRENG VERTRAULICH BEHANDELT UND SIND IN VERBINDUNG MIT DEM NAMEN NUR DEM VORSTAND ZUGÄNGLICH

Ich benutze das BT: ja nein
Falls nicht, weil.....

- Ich öffentliche Verkehrsmittel benutzen kann
- Ich einen eigenen PKW habe
- Ich sowieso selten irgendwo hinfahre
- es zu teuer ist
- das mehr ein Krankenwagen als ein Taxi ist
- andere Begründung.....

Wie oft benutzen Sie das BT im Monat?
ca.

Zu welchen Gelegenheiten.....

Ich bin mit dem BT zufrieden
 nicht zufrieden

Falls nicht, weil.....

Man könnte die Einrichtung "BT" verbessern, indem.....

Versandter Fragebogen in zusammengeprägter Form

das BT nicht zu benutzen. Dennoch wurden in den Verbesserungsvorschlägen von einigen eine schlichtere Aufmachung gewünscht, zumindest die Fahrer sollten in Zivilkleidung tätig sei.

12 Antworter waren ohne weiteren Kommentar mit der Einrichtung zufrieden. Der Rest äußerte Unzufriedenheit. Dabei wurde von der Überwiegenden Zahl die Unpünktlichkeit kritisiert. In einigen Fällen sind Verspätungen bis zu 45 Minuten beklagt worden. Durch die Unpünktlichkeit käme es auch oft zu Verspätungen am Arbeitsplatz

Viele Antworten lauteten: "Zu wenig Wagen", womit wohl ebenfalls die Unpünktlichkeit beklagt wurde, aber auch die zu lange Voranmeldung.

Dies wurde aber auch ausdrücklich als Kritik genannt. Eine spontane Benutzung sei nicht möglich. Eine Antworterin berichtete, daß sie schon öfter kurzfristig eingeladen worden sei, aber die Einladung nie annehmen konnte, da sie keine Fahrgelegenheit hatte. Dies sei für

Bitte lesen Sie auf der letzten Seite weiter

Alle Jahre wieder

Nach einem Jahr war es mal wieder soweit: Zappa in Köln. Bei seinem letzten Auftritt (1977) war es ja bekanntlich bereits nach einer Stunde zappenduster geworden; wegen einer Bierflasche, die auf die Bühne flog, brach FZ ab. Diesmal hofften die Fans, voll auf ihre Kosten (immerhin 18,- DM) zu kommen.

Vor der vollbesetzten Halle begann dann auch die Show wie immer: ohne Vorgruppe, ohne die bei anderen Konzerten üblichen Verspätungen - und scheinbar ohne ein Ende zu nehmen. Die Tortur hört niemals auf- Dieser Titel des wohl bekanntesten Stückes steht symbolisch für das ganze Konzert. Wem Frank Zappa neu ist, dem scheint das Ganze tatsächlich als Tortur vorgekommen zu sein. Aber irgendwie spürt man auch, daß es ein geordnetes Chaos ist. Zwar geht alles durcheinander - aber trotzdem bildet sich ein Zusammenhang heraus.

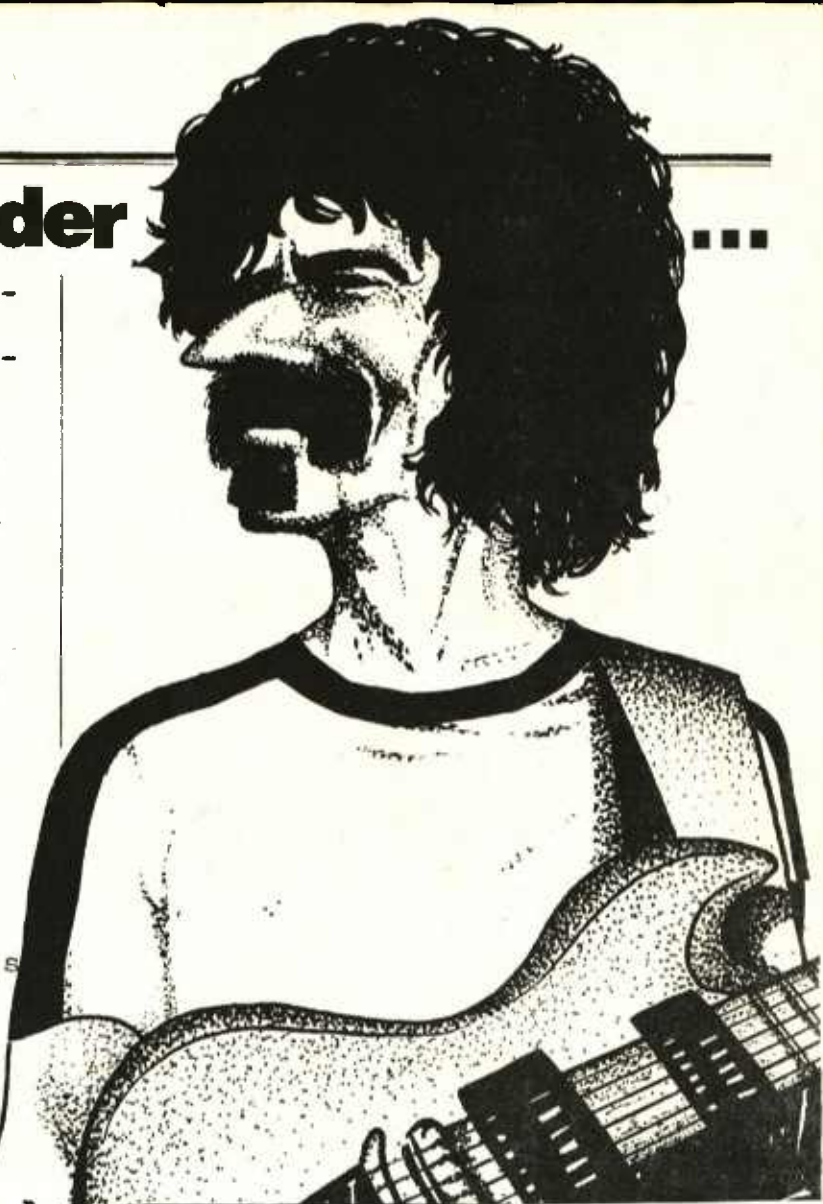
Da wechseln harte Rock-Passagen mit beinahe harmonischen Einlagen. Aber Vorsicht! Nicht darauf einlassen, denn bald darauf wird man wieder aus dem Melodiösen herausgerissen. Dann tönt die tiefe Bass-Stimme von Zappa und eunuchenartig tönt die Gruppe zurück.

Die einzelnen Stücke greifen ineinander über; Anfang und Ende sind eins.

Zwischendurch ist FZ Pantomime, wobei seine Bewegungen musikalisch ausgedrückt werden: Das Gelenke-Quetschen beim Heben des Armes, das Durch-die-Luft-Zischen eines Fußtritts, das Zusammen-Quetschen eines Gegenstandes, das Hinwerfen der Musik ins Publikum und Wieder-Zurückholen der Antwort.

Spaßig wird es, wenn er eine Parodie auf die Träume weiblicher Teenager bringt, wobei ein Slip als Beweis und Relikt von "Un"-Taten herhalten muß. Einem Fetisch gleich, wird der Slip als Kopfbedeckung benutzt und das Liedchen "I'm in you" (Ich bin in dir) angestimmt.

Weiter geht der ständige Wechsel. Mal



wird ein Gitarren-Solo eingebaut, dann wieder zieht sich Zappa zurück und läßt die Gruppe zur Geltung kommen.

Nach 1 1/2 Stunden durchgehender Show endet die Tortur, der sich alle bereitwillig aussetzten - die stürmisch erkämpfte Zugabe beweist es.



Veranstaltungen

IM MONAT MÄRZ

Mi 1., 8., 15., 22. + 29.3.
 19.00 Kölner Jugendpark
 Dikothek im WDR mit
 Mal Sondock

Do 2.3.
 19.30 Kölner Sporthalle
 Status Quo

Do 2.3.
 16.00 Wallraf-Richartz-Museum/
 Museum Ludwig
 Schlußkonzert "jugend
 musiziert" der Rheinischen
 Musikschule

Do 2.3.
 19.30 Römisch-Germanisches
 Museum
 Dr.M.Riedel "Töpferei
 und Glasherstellung in
 der Colonia"

Fr 3.3.
 18.15 Antoniterkirche*
 'Stunde der Kirchenmusik
 mit Karin Kiwitt, Sopran;
 Reinhard Bertleit,
 Trompete; Chor der ev.
 Gemeinde Forstbach;
 ein Instrumentalkreis, LT

Sa 4.3.
 22.00 Römisch-Germanisches
 Museum
 'Nachtmusik im WDR' -
 Folksongs und Neue Musik
 mit dem Duo Katia und
 Marielle Labec, Klavier

So 5.3.
 11.30 Römisch-Germanisches
 Museum
 Dr. Hepner "Donyosos und
 das Theater"

Mo 6.3.
 19.30 Gesamtschule Köln-
 Chorweiler
 H.G. Eßer "Island -
 Natur, Faszination
 und Zivilisation in
 der Subartis"

Di 7.3.
 19.30 Römisch-Germanisches
 Museum
 Dr. A. Wolff "Die Kon-
 servierungsarbeiten an der
 Südfassade des Kölner
 Domes"

Do 9.3.
 20.00 Forum - Volkshochschule
 "Hitler und Israel" oder:
 Vom Gebet - Eugen Rosen-
 stock-Huessy, The Journal
 of Religion, April 1945

Fr 10.3.
 18.30 Volkshochschule
 K.Driesch "Alte und neue
 Briefmarken-Sammelgebiete"

Fr 10.3.
 20.00 Volkshochschule
 Prof. Dr.G.Alich
 "Schwerhörigkeit und ihre
 Folgen"

Fr 10.3.
 18.15 Antoniterkirche*
 'Stunde der Kirchenmusik'
 mit Peter Bares, Orgel
 Kölner Kurrende, Ltg.:
 Elke Mascha Blankenburg;
 Vokal- und Orgelmusik
 nach 1960 von Bares

Sa 11.3.
 15.30 Müngersdorfer Stadion
 1.FC Köln-MSV Duisburg

Sa 12.3.
 11.00 WDR-Funkhaus
 'Matinee der Liedersänger'

So 12.3.
 11.30 Römisch-Germanisches
 Museum
 Dipl. Arch. Damm
 "Byzantischer und lan-
 gobardischer Schmuck"

★ VERANSTALTUNGEN ★

Di 14.3.
18.00 Wallraf-Richartz Museum/
Museum Ludwig
Dr. Robels "Rembrandt-
Radierungen II"

Mi 15.3.
15.00 Pferderennbahn Köln-
weidenpesch
Preis von Weidenpesch

Do 16.3.
18.30 Kölner Jugendpark
European Pop Jury (WDR
mit sieben europäischen
Ländern)

Fr 17.3.
18.15 Antoniterkirche*
'Stunde der Kirchenmusik'
mit Hilke Helling, Alt;
Peter Neumann, Orgel;
Werke von Couperin

Sa 18.3.
9.00 -
21.00 Kölner Altstadt
Krim-Krams-Flohmarkt

So 19.3.
11.30 Römisch-Germanisches
Museum
Noelke, M.A. "Der
römische Reisewagen"

Di 21. 3.
18.00 Wallraf-Richartz Museum
Museum Ludwig
Dr. Vomm "Expressionisten"

Di 28.3.
18.00 Wallraf-Richartz Museum
Museum Ludwig
Dr. Oellers "Rodschenko-
Fotografien"

Sa 25.3. bis
So 16.4.
Köln-Deutz
Ostervolksfest

Die Veranstaltungstermine
haben wir mit freundlicher
Genehmigung der Kölner
»STADT-REVUE« entnommen

*Rollstuhlfahrer: Seitentür, Küster öffnet

In bester Gesell- schaft.....

Redaktionsanschrift:
Die LUFTPUMPE
Nesselroder Str.28 13
5000 Köln 60

Ja, ich möchte die LUFTPUMPE für
6/12 Monate zum Preis von 8,--/
16,-- DM bestellen. Das Geld
habe ich auf das Postscheckkonto
Köln Kto.-Nr. 15 330/ 508 über-
wiesen/ Scheck liegt bei!

Name.....
Straße.....
Ort.....
.....
Unterschrift

LUFTPUMPE garantiert das Recht
das ABO innerhalb einer Woche
zu widerrufen.



AGB 7/8

....BT

sie besonders schade, da sie eben nicht oft eingeladen würde. Auch andere meinten: "Ich würde es öfter benutzen, wenn man es kurzfristiger bekommen könnte".

Oft wurde beklagt, daß man Absagen wegen der berufsbezogenen Fahrten bekäme und noch öfter die fehlenden Feststellmöglichkeiten. Die vorhandenen passen nur zu einigen Rollstuhltypen.

Jeweils einer beklagte sich über falsche Daten- und Terminotierung durch die Vermittlung; darüber, daß die Fahrer zu riskant fahren.

Haltung und Einstellung der Fahrer, sowie deren Hilfebereitschaft wurden mehrfach positiv bezeichnet. Gemäß dieser Klagen wurde als Verbesserungsvorschlag am häufigsten das Einsetzen von mehr Wagen genannt. Dabei kam es zu differenzierten Vorschlägen. Es wurde die Einführung von PKW's gewünscht, für die Behinderten, die nicht im Rollstuhl sitzen oder sich während der Fahrt umsetzen können, d.h. nicht im Rollstuhl bleiben müssen. Weiter wurden höhere Hecktüren, Haltegurte, breitere Trittbretter zum Ein- und Aussteigen und verstellbare Sitzbänke (z.B. für Behinderte mit steifen Beinen) vorgeschlagen. Sehr betont waren die Wünsche der Behinderten aus der Umgebung von Köln nach Ausdehnung des Berechtigungsraumes für die Benutzung.

Bei der Auswertung der Antworten zu der Häufigkeit der Benutzung zeigte sich, daß alle Antworter das BT im Monat nicht mehr als 5 mal benutzen, meistens 2-3 mal, ausgenommen sind dabei diejenigen, die zur Arbeit befördert werden und zurück. Viele gaben -wie schon gesagt- an, daß sie bei günstigeren Bedingungen das BT öfter benutzen würden.

Verflucht trocken so'n Bericht. Eines muß noch gesagt werden: Die Einrichtung "BT" wird bei allen kritischen Äußerungen natürlich begrüßt. Sie bietet eine unschätzbare Erweiterung des Bewegungsraumes der Behinderten. Aber Gutes kann eben oft noch verbessert werden. Dazu dienen die kritischen Antworten der Fragebogen. Nach der Auswertung veranstaltete der CeBeeF einen Dis-

kussionsabend, bei dem auch ein Vertreter der Stadt anwesend war. Da ging's mitunter lustiger zu als in unserem Bericht. Er erzählte z.B., wie mal ein ZDL in Zivil von einer BT-Bestellerin vor der Tür stehen gelassen wurde, weil sie keinem "Gammler" öffnet. Daher die weiße Maskerade. Auch die auffallende Bemalung der BT's erfüllt ihren Zweck, wenn die Wagen mal zum "Be- und Entladen" in der zweiten Reihe stehen müssen. Über alle anderen Punkte wird intensiv nachgedacht, wie zu erfahren war. Alle Verbesserungsvorschläge kosten viel Geld, z.B. Umbau einiger nomaler Taxen und deren Benutzung zu BT-Preisen oder weitere Wagen, und das sei nicht da. Wir wollen das Nachdenken unterstützen, das öffentliche, und stellen in unseren weiteren Ausgaben Platz für eine Diskussion zur Verfügung. Schreibt uns, was Ihr zum BT meint und auch die beteiligten Institutionen sind zur Stellungnahme aufgefordert! Wenn genug nachgedacht worden ist, sollten Taten folgen. LS

Impressum

Anschrift : "DIE LUFTPUMPE"
Nesselroder Str. 28 I
Herausgeber : CeBeeF Köln e.V.
Redaktion : Mechthilde Haubrich
Christa Scherwitzki
Manfred Niedenhoff
Lothar Sandfort
Sigi Schmidtke
Anzeigenleitung : M. Niedenhoff
Vertriebsleitung : Chr. Scherwitzki
Fotos : Josef Steiner
Erscheinungsweise : monatlich
Preis : 0,70 DM zzgl. Porto
Auflage : 1.500
gezeichnete Beiträge stellen nicht die
Meinung der Redaktion da

gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 1



In der nächsten Ausgabe:
Fünf Stunden täglich Ratlosigkeit - Freizeit -
gestaltung Behinderter in Köln
Behinderte + Behindertenclubs
Paul Pumpe weiß Rat!

Nichtgewerbliche
Kleinanzeigen
sind
kostenlos